

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Bestellungen in allen Städten erhältlich

**Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen**  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Vellagen: Der rote Stern / Rund um den  
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

6. Jahrgang  
Dresden, Donnerstag den 4. Dezember 1930  
Nummer 28

## Unter der faschistischen Diktatur:

# Blei und Gummiknüppel gegen Hunger

**Gewaltige Hungermärsche der Erwerbslosen in zahlreichen Städten / Wütende Polizeiattaken in Dresden / Blutige Zusammenstöße in Leipzig und Hamburg / Wachsende Kampffront gegen die Hungeroffensive des Finanzkapitals und faschistische Diktatur**

Dresden, den 4. Dezember.  
Dresden stand gestern, wie viele andere Orte, im Zeichen des Aufmarsches der Arbeiter gegen den Hunger und die faschistische Diktatur. Die Empörung der Werktätigen über den strengen Raubzug der Kapitalisten gegen die Lebenshaltung der Massen wächst außerordentlich an. Daran ist auch die Massenbeteiligung der Arbeiter an den Hungermärschen zu sehen.

In geschlossenen Zügen marschierten die Arbeiter von den verschiedenen Stadtteilen nach dem Zentrum. Immer wieder versuchte die Polizei, durch Gummiknüppelattaken die Truppen der Erwerbslosen auseinanderzuwerfen. Zug um Zug rückte auf dem Hauptplatz ein, wo sich ein Demonstrationenzug von über 5000 Teilnehmern formierte, der, Kampflieder singend, durch die Annenstraße, Freiburger Platz nach Pöhlitz, auf dem Hauptplatz hielt, oft von begeisteter Zustimmung der Arbeiter unterbrochen, die Redner der kommunistischen Partei, die Genossen Herbert Wehner, Erwald Blau und Otto Gabel, ansprachen.

Sie wiesen darauf hin, daß der Kapitalismus sich nur noch zu behaupten vermag, wenn die Massen die Hungeroffensive des Finanzkapitals geduldig über sich ergehen und in eine Katastrophe hineintreiben lassen. Das faschistische Diktaturkabinett, das von der sozialdemokratischen Führung und von den Nationalsozialisten gegen den Willen der Arbeiter unterstützt wird, verliert durch noch schärfere Anwendung von Gummiknüppel und Wasserkanonen die Hungerenden vom Kampfe abzuhalten. Nur die kommunistische Partei steht an der Spitze der kämpfenden Erwerbslosen Betriebsarbeiter, der Angestellten und unteren Beamten, im Kampf gegen die kapitalistische Hungerkatastrophe. Nur sie und die KPD mobilisieren und organisieren den Massenkampf um menschenwürdige Existenz, der aber ausmünden muß und wird in den Kampf zur Niederbringung des kapitalistischen Systems, im Kampf um die Errichtung einer Sommerfrucht in Deutschland. Die Feste der herrschenden Klasse in den kapitalistischen Ländern gegen den Kommunismus und die Sowjetmacht ist nichts als der Ausdruck schlotternder

Angst vor der immer weiter vorstoßenden Millionenarmee des Kampfes für den Kommunismus.

Trotz den wütenden Gummiknüppelattaken, trotz allen Verwundungen der faschistischen Polizeioffiziere, die Massen zu verwirren, entwickelte sich dieser Hungermarsch planmäßig zu einer wichtigen Demonstration. An dem Hauptplatz beteiligten sich über 5000 Demonstranten. Als ein Polizeioffizier auf dem Hauptplatz den Genossen Wehner vergeblich aufforderte, er solle von dem eisernen Zaun heruntertreten, verließ er, den Genossen Wehner durch vier Schritte mit Gewalt herunterstoßen zu lassen. Das gelang ihm jedoch nicht.

Wie eine Mauer hatten sich die Arbeiter schützend vor den Genossen Wehner gestellt, um die Verhaftung ihres Führers zu verhindern.

Nach Abschluß der Kundgebung zogen die einzelnen Gruppen der Erwerbslosen in das Stadttinnere. Hatte die Polizei es nicht gewagt, in dem großen, geschlossenen Demonstrationenzug die Demonstranten ernsthaft anzugreifen, so legte am Nachmittag in der Stadt verschiedentlich ein wahres Reglement gegen alles, was unter den Gummiknüppel der Polizei kam, ein. Der Hauptplatz war Stundenlang abgeriegelt. Wer sich auf dem Hauptplatz befand — ganz gleichgültig, ob Männer

## Ausdehnung des Kraftfahrerstreits

**Verkehrsarbeiter, unterstützt die Kämpfenden! — Erwerbslose Massenkampfposten**

Dresden, 4. Dezember.  
Der Streik der Kraftfahrersführer geht mit unermindelter Schärfe weiter und wird ausgedehnt. Am gestrigen Tag, wo zehntausende Erwerbslose in den Straßen Dresdens demonstrieren, wagten die Streikbrecher nicht, ihre Wagen zu fahren. Der Streik zeigt aber schon im weiten Maße die verbreiternde Rolle der Reformisten. Wie die Volkspolizei selbst erklärt, haben die Reformisten eine ganze Anzahl von Unternehmern die Fahrerlaubnis erteilt, weil sie angeblich die Forderungen der Streikenden bewilligt haben. Wie steht es damit? Wenn jetzt ein Teil der Kraftfahrersführer die Forderungen bewilligt hat, so deshalb, weil diese Leute jetzt durch die starke Inanspruchnahme ihrer Wagen die paar Hungererlöse in den Fahrzeugen, nachher aber werden sie genau so wie die Unternehmern nur noch die verminderten Löhne bezahlen. Die Maßnahmen der reform-

istischen Verbandbürokratie stellen darum nichts anderes dar, als die Organisierung des Streikbruchs, als einen Dolchstoß in den Rücken der Streikenden. Das erkennen die Streikenden auch immer mehr und bringen das in den Versammlungen und auf den Kampfplätzen zum Ausdruck.

Das Eingreifen der KPD ist den Reformisten sehr unangenehm und die gestrige Volkspolizei spelt Gift und Galle gegen die Opposition und schwindelt, was das Zeug hält.

Wir aber rufen die Arbeiter auf zum Kampf auf der ganzen Linie, zur Verbreiterung des Streiks. Wir appellieren besonders an die Straßenbahner und übrigen Verkehrsarbeiter, aktive Solidarität zu üben und ebenfalls sofort zum Kampf gegen Lohnraub, für Verfürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich zu schreiten.

## Leipziger Arbeiter erschossen

**Fleischer-Polizei mit Panzerwagen und Schieß-eisen gegen Arbeiter**

Leipzig, 4. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.)  
Selten nachmittag ereigneten sich in Leipzig schwere Zusammenstöße zwischen demonstrierenden Arbeitlosen und Polizei, in deren Verlauf sechs Arbeitlose durch scharfe Schüsse schwer verletzt wurden. Einer von ihnen ist inzwischen im Krankenhaus gestorben, während zwei weitere so schwere Rückenwunden erhalten haben, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

Die Zusammenstöße ereigneten sich im Anschluß an zwei überfüllte Erwerbslosenversammlungen. Auf dem Hauptplatz versammelten sich über 5000 Demonstranten. Anschließend an die Versammlung wurde ein Demonstrationenzug gebildet, der sich ins Innere der Stadt bewegte und bald auf 8000 Teilnehmer anwuchs. In der Nähe des Königplatzes trat dem Zug eine Polizeibereitschaft mit aufgepflanztem Bajonett entgegen. Hier ereigneten sich die geschwersten Zusammenstöße.

Auch an anderen Stellen der Stadt kam es zu Demonstrationen, wobei ebenfalls die Polizei in die Massen schob. Die gesamte Polizei und Reichswehr liegt in Alarmbereitschaft. Die Polizei ist nicht nur mit langen Gummiknüppeln und Gewehren, sondern auch mit Reitpistolen ausgerüstet. Am Polizeipräsidium waren zwei Panzerwagen bereitgestellt.

## Blutiger Zusammenstoß in Hamburg

Hamburg, 4. Dezember.  
In Hamburg kam es gestern zu einem schweren Zusammenstoß bei einem Überfall der Polizei auf Sozialdemokraten Schönfeld auf demonstrierende Arbeiter. Die Arbeiter wehrten sich gegen den Überfall der Polizei, die brutal mit Gummiknüppeln und knauer Waffe auf die Demonstranten einbrach. Bei dem Zusammenstoß wurde eine Anzahl Polizisten verletzt. Einer soll seinen Verletzungen erliegen sein.

## Reichstag unter Belagerungszustand

**Eröffnung unter riesigem Polizeiaufgebot — KPD-Antrag auf Entfernung der Polizei von SPD widersprochen — Dietrichs nichtsaagende Rede**

Berlin, 4. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.)  
In der gestrigen Sitzung des Reichstags der faschistischen Republik zeigte sich dessen ganze Beherrschungsfähigkeit. Ein gewaltiges Polizeiaufgebot mit zehnfacher Sicherung sperrte in einem Umkreis von mehreren Kilometern das Haus, das „dem Volk“ gehört, vor den empörten Massen ab. Mangellos sorgten sich die Herren „Volkvertreter“ in den Wandelgängen, ob es wohl zu Unruhen kommen werde. Zur selben Stunde, wo der Minister Dietrich sein Programm des Hungereinsatzes der H-48-Regierung im angeblichen „Interesse des Volkes“ begründete, wurden in Leipzig demonstrierende Arbeitlose wie Vieh niedergeschossen. Wieder hat das Proletariat einen Toten zu beklagen. Sein Blut kommt über die, die das Proletariat in die Hungerkatastrophe hineintreiben und die mit faschistischen Gewaltmitteln ihre faschistischen System aufrechterhalten. Die Beratungen des Reichstags werden nur einige Tage dauern. Am Sonnabend werden voraussichtlich die Bestimmungen über die Notverordnung und über den kommunizistischen Mißtrauensantrag stattfinden. Am Freitag marschieren das Berliner Proletariat unter den Vorzeichen der KPD auf. Seine Zustimmung kann nicht zweifelhaft sein. Wieder mit der Hungerregierung! Kampf der faschistischen Diktatur! Alle wie ein Mann für die kommunistische Partei, die einzige Partei des Kampfes gegen die kapitalistische Katastrophe.

Der Reichstag trat am Mittwoch zusammen, um die Begründung der faschistischen Brüning-Diktatur zu ihrem Ende entgegenzunehmen. Das Reichstagsgebäude glück wieder einer besorgten Festung. Gestern hatte mit einem gewaltigen Aufgebot von Polizei durch mehrere Korps in weitem Umkreis jeden Zugang zum Reichstag abgesperrt. Ein Symbol der faschistischen Diktatur! Das „sozialdemokratische“ Volk darf mit seinen Vertretern nicht in Verbindung kommen.

Genosse Torgler erhob namens der kommunistischen Fraktion schärfsten Protest gegen die Verhängung des großen

Belagerungszustandes über den Reichstag und beantragte sofortige Zurückziehung der Polizeitruppen. Die Beratung und Beschlußfassung über diesen Antrag wurde durch Widerspruch aus den Reihen der SPD verhindert.

Dann ließ der Finanzminister Dietrich, von den Kommunisten mit Zursen als Hungerminister bezüchtigt, zur Begründung der Ausnahmegesetzmaßnahmen, die der Haushaltung der faschistischen Brüning-Diktatur gegen die Werktätigen vorliegt, eine lange Rede vom Stapel. Der Bedeutung des Reichstages gemäß, die ihm unter der faschistischen Diktatur noch zukommt, bemühte sich der Finanzminister bewußt, seine Ausführungen so nutzlos als möglich zu machen. Die Notverordnungen wurden kaum gelesen. Die Brüning-Diktatur hat sich durch die Haltung der SPD bereits im Sad. Ueber die Lage der Arbeiterklasse, das Elend der Erwerbslosen und die Unabhängigkeitsoffensive des Schwerekapitals verlor er kein Wort. Dafür redete er um so mehr über die „Notlage der Wirtschaft“, der unbedingt geholfen werden müsse. Nichts sagte der Ausnahmegesetzminister auch über das Flottenbauprogramm und die Reichswehr aus, obwohl er dazu dauernd aus der kommunistischen Fraktion, insbesondere vom Genossen Torgler, durch Zurufe provoziert wurde.

Von der SPD bis zu den Nazis ließen die Parteien nichts schweigend die Ausführungen über den Haushaltungsplan des Hungers über sich ergehen. So dokumentierte sich auch in der heutigen Reichstagsitzung wieder, daß allein die kommunistische Partei eine entscheidende, unverzichtbare Kampfstellung gegen die Hungeroffensive der faschistischen Diktatur einnimmt.

Die eigentliche Generaldebatte über den Hungereinsatz der faschistischen Diktatur beginnt heute. Für die kommunistische Fraktion wird der Genosse Walter Stocker sprechen.